

die älteren Leute im Ort an die letzten Jahre des Bestehens der Badeanstalt, als noch im Sommer wenigstens regelmäßig gebadet wurde, ein Bademeister seine Obliegenheiten zu beorgen hatte und der „Bader“ die Gäste nach dem Bade zur Aberließ, ihnen Bluteigel oder Schröpfköpfe aus Glas aufsetzte.

Das Bad ist nun nicht mehr vorhanden und wird auch wohl kaum wieder neu entstehen, umso mehr müssen wir aber die Kunde von seiner einstigen Bedeutung für das Markgräflerland und seinen innigen und lebhaften Beziehungen zum benachbarten Basel der Mit- und Nachwelt zur Kenntnis bringen.

Lit.: Akten des Bad. Generallandesarchivs.

## Das Grabdenkmal des Dr. Christoph Leibfried (1566–1635), Markgräfl. Badischer Landschreiber zu Rötteln.

Von Dr. R. E. Reinle, Basel.

Die „Blätter aus der Markgrafschaft“, Jahrg. 1918, enthalten eine größere Arbeit von mir über den Rötteler Landschreiber Dr. Chr. Leibfried. Als Ergänzung der dortigen Bilder möge die vorliegende Abbildung seines Grabdenkmals dienen.

Es befand sich bis vor kurzem in einer stark der Witterung ausgesetzten Ecke des Kreuzganges des Basler Münsters; vor einiger Zeit ist es entfernt worden, um, soweit dies noch möglich ist, wieder instand gestellt zu werden. Später soll es einen neuen — diesmal hoffentlich geschützteren — Platz im Kreuzgange erhalten. Ich verdanke das Bild und das Recht, es hier zu vervielfältigen, Herrn B. Wolf, Photograph, Freie Straße, Basel, der seit beinahe zwanzig Jahren damit beschäftigt ist, alle wichtigen Architekturteile, Skulpturen, Denkmäler usw. des Basler Münsters zu photographieren, eine ebenso wertvolle wie mit Opfern jeder Art verbundene gewaltige Arbeit, für die wir Herrn Wolf nicht genügend danken können.

Das stattliche, in rotem Sandstein ausgeführte Grabdenkmal Dr. Leibfrieds weist charakteristische Barockformen auf und ist gekrönt von zwei Wappen. Das eine gehörte Leibfried selber; es ist ein sog. „redendes“ Wappen und zeigt den aus einem Dreieck wachsenden LEIB einer Jungfrau, die Palme und Füllhorn, die Sinnbilder des FRIEDens trägt. Das zweite Wappen, mit dem Steinbock, war dasjenige seiner Frau, Dorothea Hetler (oder Hettler), der Tochter eines Tübinger Universitätsprofessors. Das Wappen ihres Bruders, des Dr. juris Joseph Hetler, der Leibfrieds unmittelbarer Vorgänger als Landschreiber zu Rötteln gewesen war, weicht etwas von dem hier abgebildeten ab. Dorothea Hetler starb, 67 Jahre alt am 7. Sept. 1634, auf der Flucht vor fremdem Kriegsvolk, in Basel. Bestattet wurde sie in der Pfarrkirche von Rötteln.

Das im Texte des Grabdenkmals enthaltene „Symbolum votivum“ hatte Dr. Leibfried schon einige Jahre vor seinem Tode verfaßt und drucken lassen.

Der ganze Text lautet:

Den 16. Junii 1635 ist in Christo / JEsu seinem Erlöser sanft und selig / Eingeschlafen der Weiland Edel / Ehrvest und Hochgelehrt Herr Chri / stoph Leibfried Beeder Rechten Do- / ctor Fürstl. Marg. Bad. Rath Und / Landschreiber der Herrschaft Röt / telen seines alter 69 Jahr XV woc- / hen 3 tag seiner Amptsverwaltung / 36 Jahr seines Ehe-